

Am 11. Januar 2011 kostete ein Liter Normalbenzin 1,57 Euro. Die Stadtwerke erhöhten die Gebühren für Strom und Wärme. Der Außenminister besuchte die Militärtätigen in Afghanistan. Voriges Jahr gestand die Politik, dass die Aufgabe des Militärs im Sichern von Rohstoffen und Handelswegen besteht. Gezieltes Töten findet sie dafür legitim. Und eine Broschüre heißt: „Die neue Jagd nach Ressourcen. Wie die EU-Handels- und Rohstoffpolitik Entwicklung bedroht“

Horst Köhler trat zurück, als er merkte, dass er ausgesprochen hatte, was man in der Politik nicht ausspricht: Dass der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan auch der Sicherung von Rohstoffen für die deutsche Wirtschaft dient. Inzwischen pfeifen wieder die Spatzen von den Dächern, dass es im Grunde immer Rohstofffragen und Wirtschaftsinteressen sind, wenn irgendwo in der Welt mal wieder einer der derzeit 32 Kriege medial oder heuchlerisch hervorgehoben wird. Vor zig Jahren sagte mal ein norwegischer Friedensforscher: „Wenn Du willst, dass Dein Land in Frieden lebt, sieh zu, dass es keine Rohstoffe besitzt, die Amerika interessieren. Und wenn Du welche hast, sieh zu, dass Du sie ganz schnell los wirst“. Mit diesen Bemerkungen ist das politische Umfeld beschrieben, in welchem Marc Curtis von curtisresearch die Broschüre „Die neue Jagd nach Ressourcen. Wie die EU-Handels- und Rohstoffpolitik Entwicklung bedroht“. Und wie macht sie das? Sie hat im Prinzip hierfür einen ähnlichen, nur viel größeren Werkzeugkasten als die Bundesagentur für Arbeit im Kampf gegen Hartz-Vier-Opfer. Wenn jemand sich aus dem Sumpf von Hartz Vier durch selbständige und existenzsichernde Arbeit befreien will, dann wirft man ihm ein Seil zu, welches zu kurz ist. Dann schmeisst man ihm Knüppel zwischen die Beine. Den Knüppel bindet das Opfer im Sumpf dann an das Seil und kriegt zur Strafe das hintere Ende des Seiles abgeschnitten, Keinen Meter kommt man mit derlei Hilfe voran, wenn man im Sumpf steckt, keinen Meter. In der Entwicklungshilfepolitik macht man das mit Wettbewerbsrecht, schreibt dem Entwicklungsland die Höhe der Steuern vor, die es vom großzügigen Helfer erheben darf, und feiert sich dann auf Galas und anderen Veranstaltungen, während Hunger, Krankheit und Tod bleiben.

Man kann sogar soweit gehen zu sagen, dass Flüchtlingspolitik und Frontex eng zusammen-

hängt mit Energiepolitik, Bergbau und Welternährung (inklusive Kleidung und Wasser) Ansatzweise kommt der Gedanke auf, dass Europa einfach weniger Rohstoffextensiv wirtschaften sollte. Ob es wohl ein Beitrag zum Frieden in der Welt ist, wenn die Rohstoffgier mit Sekundärrohstoffen gestillt wird? Batterien für den Frieden, sozusagen?



Es ist mit den Rohstoffen eigentlich wie mit den Lebensmitteln: Alles, was gebraucht wird, wird woanders weg genommen. Den Hühnern die Eier, den Kühen die Milch, den Schweinen das Leben. Was ist die Gegenleistung? Im Idealfall ein trockener Stall und eine Schlachtung nach EU-Norm.

Die Broschüre schrieb Mark Curtis von www.curtisresearch.org, herausgegeben wird sie von [oxfam deutschland](http://oxfam.deutschland) und [weed](http://weed.org) (siehe Kasten) Sie kostet vier symbolische Euro.

Broschüre bestellbar unter:

Oxfam Deutschland, Greifswalder
Straße 33a, 10405 Berlin

info@oxfam.de

Weltwirtsch., Ökol. u. Entw. e.V.

Eldenaer Straße 60. 10247 Berlin

weed@weed-online.org